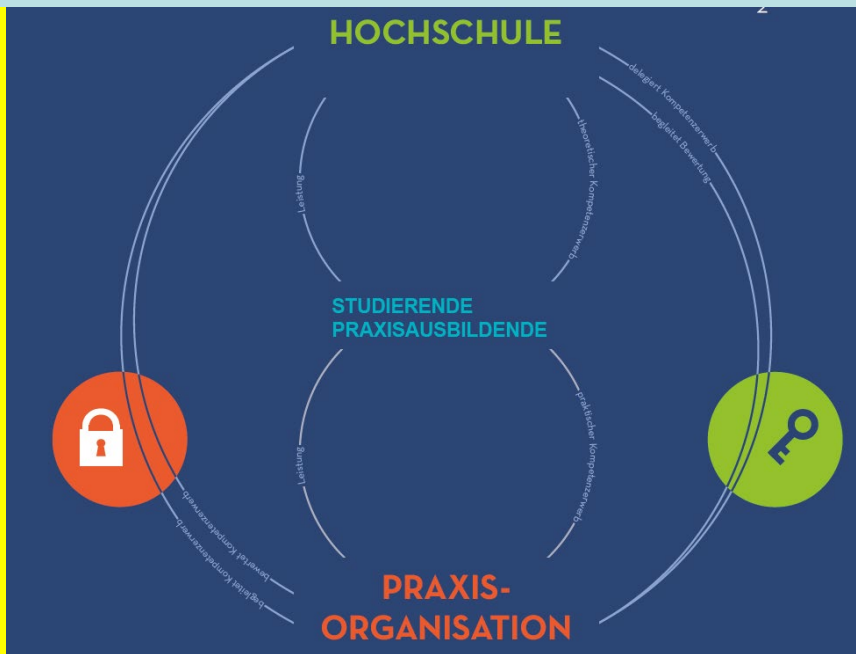
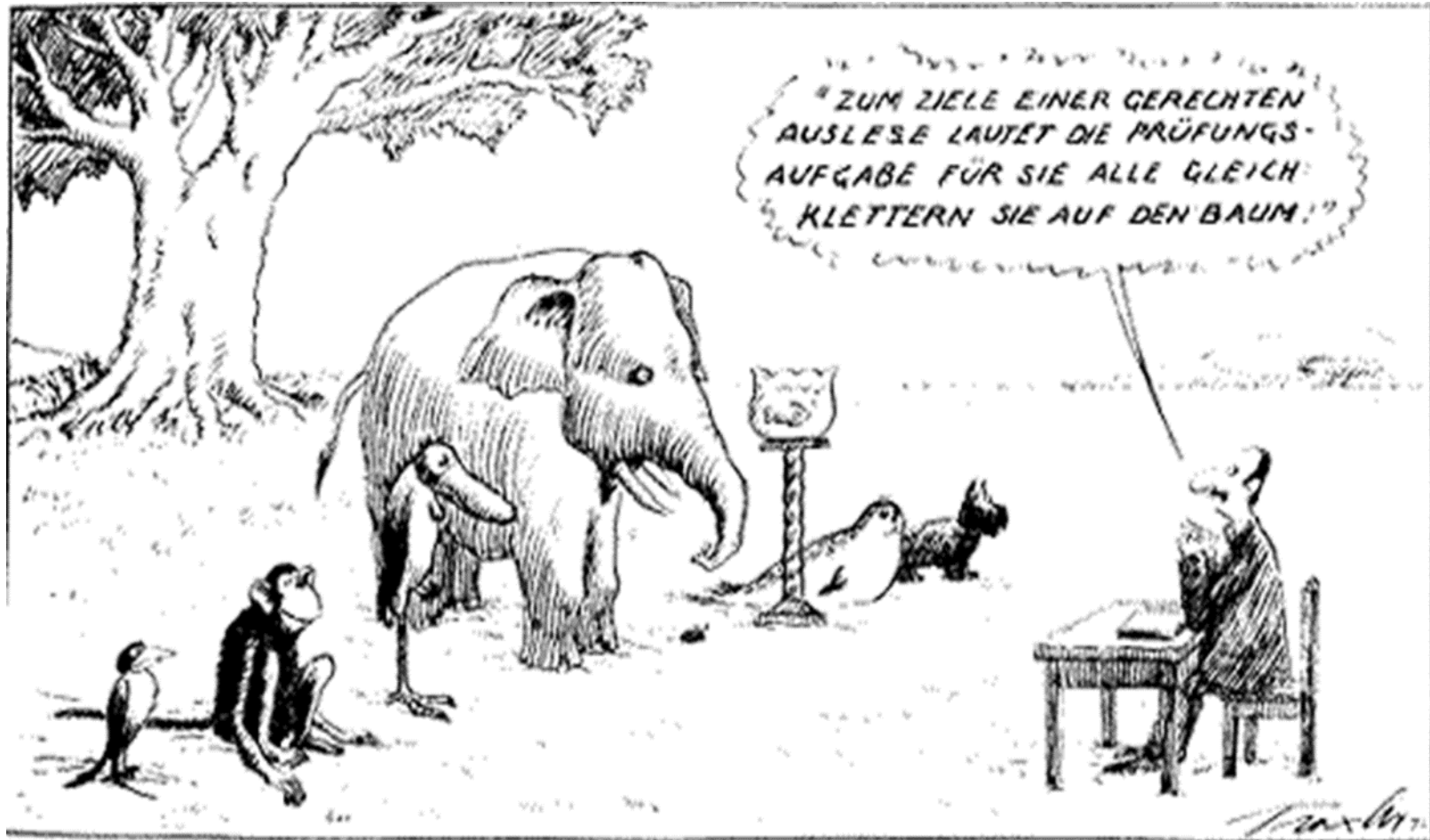


Praxis-Tagung vom 15.09.2021

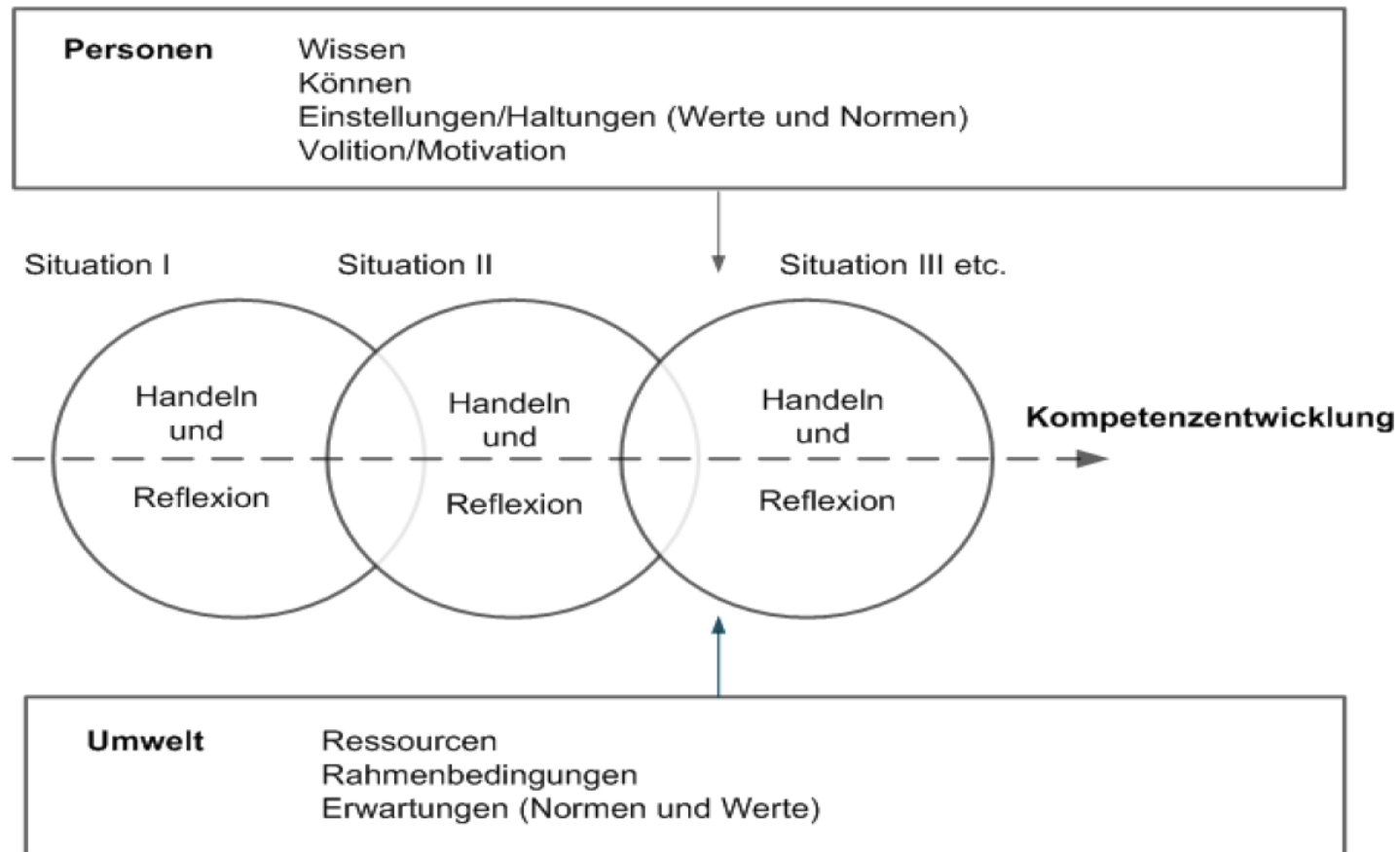
Qualifizierung in der Praxisausbildung





Kompetenzentwicklung als anspruchsvoller Beurteilungsgegenstand

(Aus der Wegleitung, Seite 5)



Kompetenz und Performanz in der Situation (Gerber/Markwalder/Müller 2011)

Grundsätze der Beurteilung: Bezugsnormen

Die sachliche Bezugsnorm oder Idealnorm
Leistung im Vergleich zum gesetzten Ziel/Standard

Ist-Soll-Vergleich



Die soziale Bezugsnorm
Leistung im Vergleich mit anderen
Studierenden

Einzel-Gruppen-Vergleich

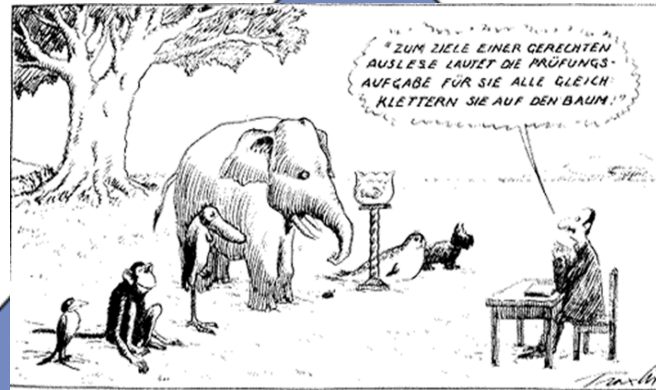
Die individuelle Bezugsnorm
Lernzuwachs des/der einzelnen
Studierenden

Start-Ende-Vergleich

Grundsätze der Beurteilung: Bezugsnormen

Die sachliche Bezugsnorm oder Idealnorm
Leistung im Vergleich zum gesetzten Ziel/Standard

Ist-Soll-Vergleich



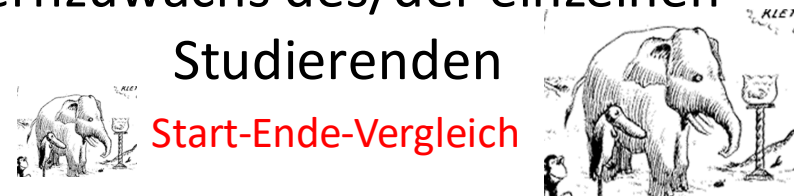
Die soziale Bezugsnorm
Leistung im Vergleich mit anderen
Studierenden

Einzel-Gruppen-Vergleich



Die individuelle Bezugsnorm
Lernzuwachs des/der einzelnen
Studierenden

Start-Ende-Vergleich



Grundsätze der Beurteilung: Formen und Funktionen

- 1. Selbstbeurteilung** als Ausgangspunkt für den Beurteilungsprozess
z.B. Selbsteinschätzung Kompetenzerwerbsplanung, Fremd- und Selbsteinschätzung als Abgleich
- 2. Formative Beurteilung**
regelmässige Feedbacks und Standortbestimmungen zum Zwecke der Förderung des Lernens
- 3. Summative Beurteilung**
Bewertungen/Noten, die der Beurteilung des Ausbildungsstandes dienen und promotionsrelevant sind - meist am Ende eines Prozesses
- 4. Prognostische Beurteilung**
z.B. Eignungsabklärungen, Langzeitbeobachtungen etc.

Anlässe zur Beurteilung in der Praxisausbildung

WANN, WO und WIE qualifizieren wir?

Zu welchen Anlässen und in welcher Art findet in der Praxisausbildung Beurteilung statt?

Wie ist hier die Gewichtung und unterschiedliche Bedeutung?

Gesprächsanlässe für Beurteilungen

Tür/Angel- Gespräche

Rückmeldung mit offener Möglichkeit für Annahme oder Ablehnung, «on the job», kurze Anleitung, Beobachtung, Hinweise

Regelmässige PA- Gespräche

Selbsteinschätzung, Fremdeinschätzung, Analyse, Reflexion, Auswerten

Rückblick und Ausblick auf Tagesgeschehen

Standortgespräch mit Mentor/In der FHNW Selbst- /Fremdeinschätzung Kompetenzerwerb

Entwickeln von Lernempfehlungen.

Gemeinsames Planen von Massnahmen und weiteren Schritten.

Qualifikations- gespräch (PA-Stud.)

Evaluation der Zielerreichung (Selbst-/Fremdbeurteilung), Reflexion des Lernprozesses

Summative Bewertung (Noten)
Selektion/Klassifikation

evtl. Empfehlung oder Auflage

Anlass zur Beurteilung in der Praxisausbildung – das externe Standortgespräch

- Teilnehmende: Student/Studentin, Praxisausbildende/Praxisausbildender, Mentor/Mentorin
- Terminvereinbarung: durch Studierende
- Dauer: ca. anderthalb Stunden
- Vorbereitung: gemeinsam schriftlich durch Praxisausbildende und Studierende
- Instrument: Gesprächsleitfaden
- Gesprächsleitung Mentorin/Mentor

Anlass zur Beurteilung in der Praxisausbildung – das externe Standortgespräch

Ziele: Überprüfung und Thematisierung der Ausbildungssituation in der Praxis. Reflexion und Einschätzung in Bezug auf den Kompetenzerwerb der Studierenden.

1. Aktuelle Ausbildungssituation
2. Umsetzung der Praxisausbildung
3. Erwerb der Kompetenzen und Bildungsbedarf
4. Transformation: Theorie – Praxis und Praxis – Theorie
5. Berufsidentität (Entwicklung eines professionellen Habitus)
6. Verschiedenes (diverse Fragen zum Praxismodul)
7. Evaluation des Standortgespräches

Anlass zur Beurteilung in der Praxisausbildung – Der Leistungsbericht

Vollzeit/Teilzeit

Praxismodul I	Praxismodul II
Kurs 2 B	Kurs 2 C
<ul style="list-style-type: none">➤ 3 Kompetenzen➤ 6 Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none">➤ 3 Kompetenzen➤ 6 Schwerpunkte
Jeder Schwerpunkt wird einzeln bewertet, das ergibt 6 Noten.	Jeder Schwerpunkt wird einzeln bewertet, das ergibt 6 Noten.
Promotionsrelevanter Leistungsbericht	Promotionsrelevanter Leistungsbericht

Anlass zur Beurteilung in der Praxisausbildung – Der Leistungsbericht

studienbegleitende Praxisausbildung

Praxismodul I		Praxismodul II	
Kurs 1 B (1. Jahr)	Kurs 1 C (2. Jahr)	Kurs 1 D (3. Jahr)	Kurs 1 E (4. Jahr)
<ul style="list-style-type: none"> ➤ 3 Kompetenzen ➤ 3 Schwerpunkte 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ 3 Kompetenzen ➤ 3 Schwerpunkte 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ 3 Kompetenzen ➤ 3 Schwerpunkte 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ 3 Kompetenzen ➤ 3 Schwerpunkte
3 Noten	3 Noten	3 Noten	3 Noten
Jeder Schwerpunkt wird einzeln bewertet, das ergibt 6 Noten.		Jeder Schwerpunkt wird einzeln bewertet, das ergibt 6 Noten.	
Benoteter Zwischenbericht	Promotionsrelevanter Leistungsbericht	Benoteter Zwischenbericht	Promotionsrelevanter Leistungsbericht

Zusammenhang KEP und Leistungsbericht

In der Erstellung der Kompetenzerwerbsplanung wird die Grundlage für die Bewertung gelegt:

1. Selbsteinschätzung
2. Individuelle Schwerpunktsetzung in Lernfeldern
3. Planung konkreter Schritte
4. **Planung der Evaluation – Setzen von Indikatoren durch PA**

Planung der Evaluation – Setzen von Indikatoren durch PA

Ist der Erwartungshorizont der Praxisausbildenden klar formuliert?

Quantitative Indikatoren

- Diese ergeben sich oft bereits aus den konkreten Schritten gemäss 4. Punkt in der KEP oder den Planungen in anderen Instrumenten.
- Wann erfolgt was wie oft und wo, mit wem?
- Wurden die geplanten Schritte umgesetzt?

Qualitative Indikatoren

An welchen Handlungen bzw. Ergebnissen ist zu erkennen, dass die Schwerpunkte „gut“ umgesetzt wurden? Welche Qualität wird in Bezug auf die Schwerpunkte erwartet?

Beispiele (zu Kompetenz Kooperation)

- **Die Praktikantin kennt Auftrag und Angebot der Arbeitsintegration.**
- **Die Praktikantin holt Kostengutsprachen vom Sozialdienst ein, welche für die Finanzierung der Arbeitsintegrationsmassnahme notwendig sind.**
- **Die Praktikantin übernimmt ab 1.10.2016 die Fallführung von drei bis vier Patienten oder Patientinnen und steht im Austausch mit im Fall involvierten Fachpersonen. Dieser Austausch wie auch die Fallarbeit wird jeweils mit Verlaufseinträgen im „Polypoint“ dokumentiert. Der Prozess wird entlang der Dokumentation an je einem PA-Gespräch im Okt., Nov, Dez und Jan. reflektiert. Die Praktikantin führt ein Lernjournal.**

Beispiel (zu Kompetenz Kooperation)

Quantitativ - Qualitativ

- Die Praktikantin **kennt** Auftrag und Angebot der Arbeitsintegration und **bringt sich** damit **in der Teamsitzung, bei den Rapporten und der interprofessionellen Zusammenarbeit aktiv und sachlich korrekt** ein.
- Die Praktikantin **holt selbstständig und rechtzeitig** Kostengutsprachen vom Sozialdienst **ein**, welche für die Finanzierung der Arbeitsintegrationsmassnahme **notwendig** sind. Die Vorgänge sind **vollständig und entsprechend der Vorgaben im «Polypoint» dokumentiert**.
- Die Praktikantin **übernimmt ab 1.10.2016 selbstverantwortlich** die Fallführung von **drei bis vier** Patienten oder Patientinnen und **steht im aktiven Austausch mit allen im Fall involvierten Fachpersonen**. Dieser Austausch wie auch die Fallarbeit wird jeweils **mit Verlaufseinträgen im „Polypoint“ korrekt, zeitnah und aussagekräftig dokumentiert**. Die Prozesse werden entlang der Dokumentation **an je einem PA-Gespräch im Okt., Nov., Dez. und Jan. reflektiert**. Die Praktikantin **erhöht wahrnehmbar ihre Kompetenz durch die Integration ihrer Erfahrungen und Erkenntnisse in ihr Handeln – Feedback dazu erhält sie von der PA und dem Gruppenleiter** Die Lernschritte hat sie in einem Lernjournal **nachvollziehbar festgehalten**.

Notengebung – wie und wo setze ich Noten?

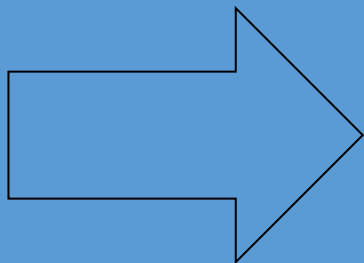
- Formatvorlage Leistungsbericht
Eintrag Noten in Berechnungstabelle (STB: aus Zwischenbericht die Noten übertragen auf Berechnungstabelle)
- Beurteilungen zu den Schwerpunkten ausformulieren
Potenzialbeurteilung
- Grundsatz: Das Praxismodul gilt als bestanden, wenn von sechs Teilnoten nicht mehr als zwei Noten ungenügend sind und der Notendurchschnitt in der Gesamtbewertung genügend ist.
...sonst: Wiederholung des kompletten Moduls (VZ/TZ) resp. des letzten Kurses (STB)

Notengebung

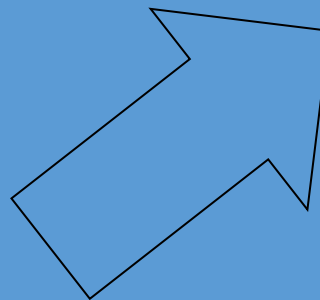
6.0	ausgezeichnet
5.5	sehr gut
5.0	gut
4.5	befriedigend
<u>4.0</u>	<u>genügend</u>
3.5	ungenügend
3.0	
2.5	schlecht
2.0	
1.0	sehr schlecht

Anregung zur qualitativen Einstufung von Kriterien für die Zielerfüllung – Europäischer Referenzrahmen

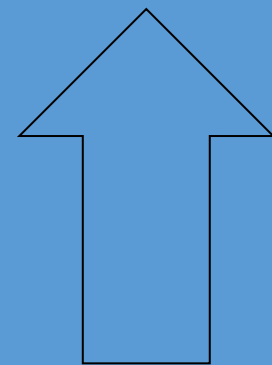
Aufgaben in einer vertrauten Lern- und Arbeitssituation erfüllen



Aufgaben verstehen und selbstständig erfüllen

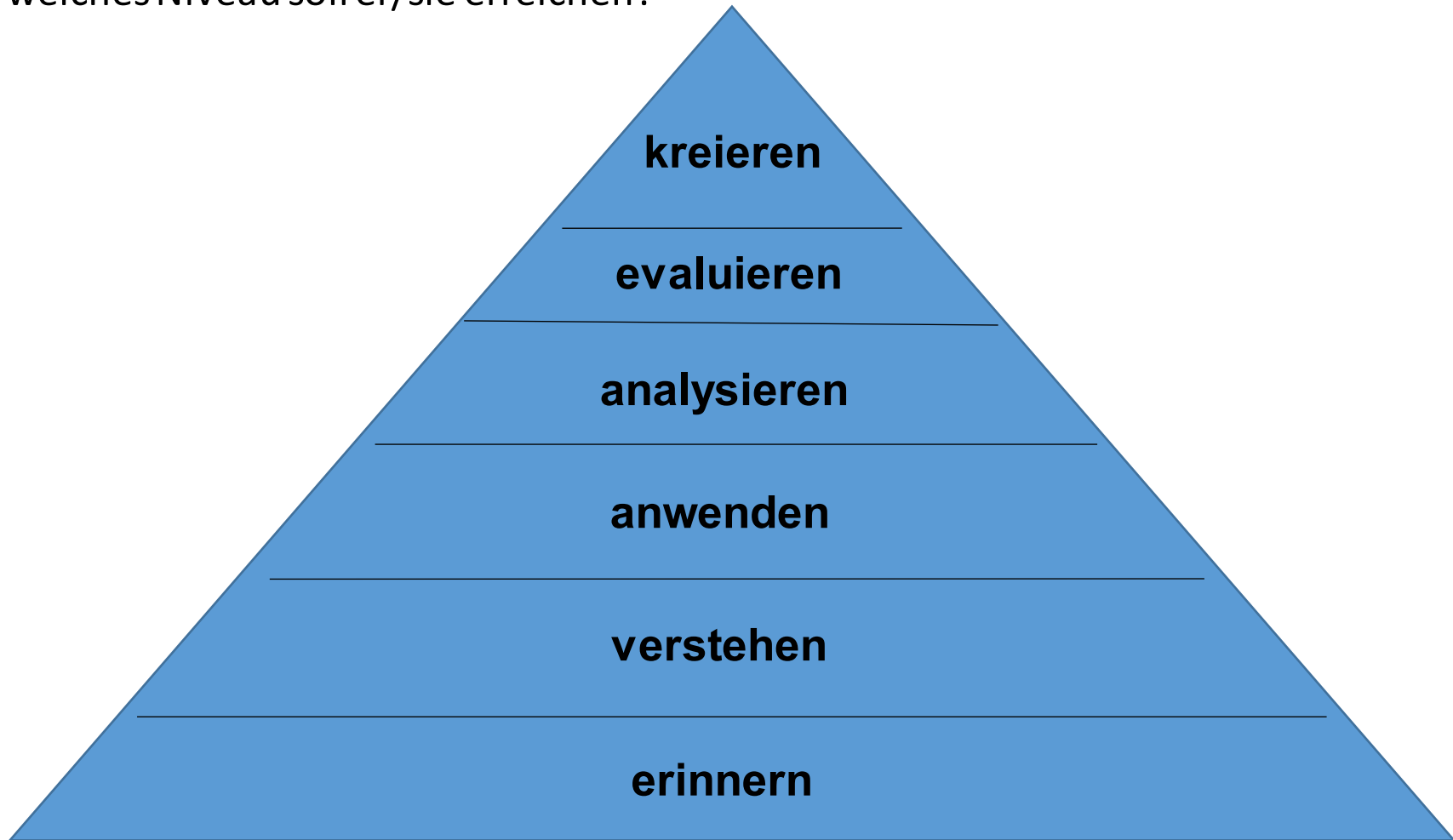


Komplexe Aufgabensituationen lösen und kompetent erfüllen



Hilfsmittel zur Beurteilung: Taxonomiestufen

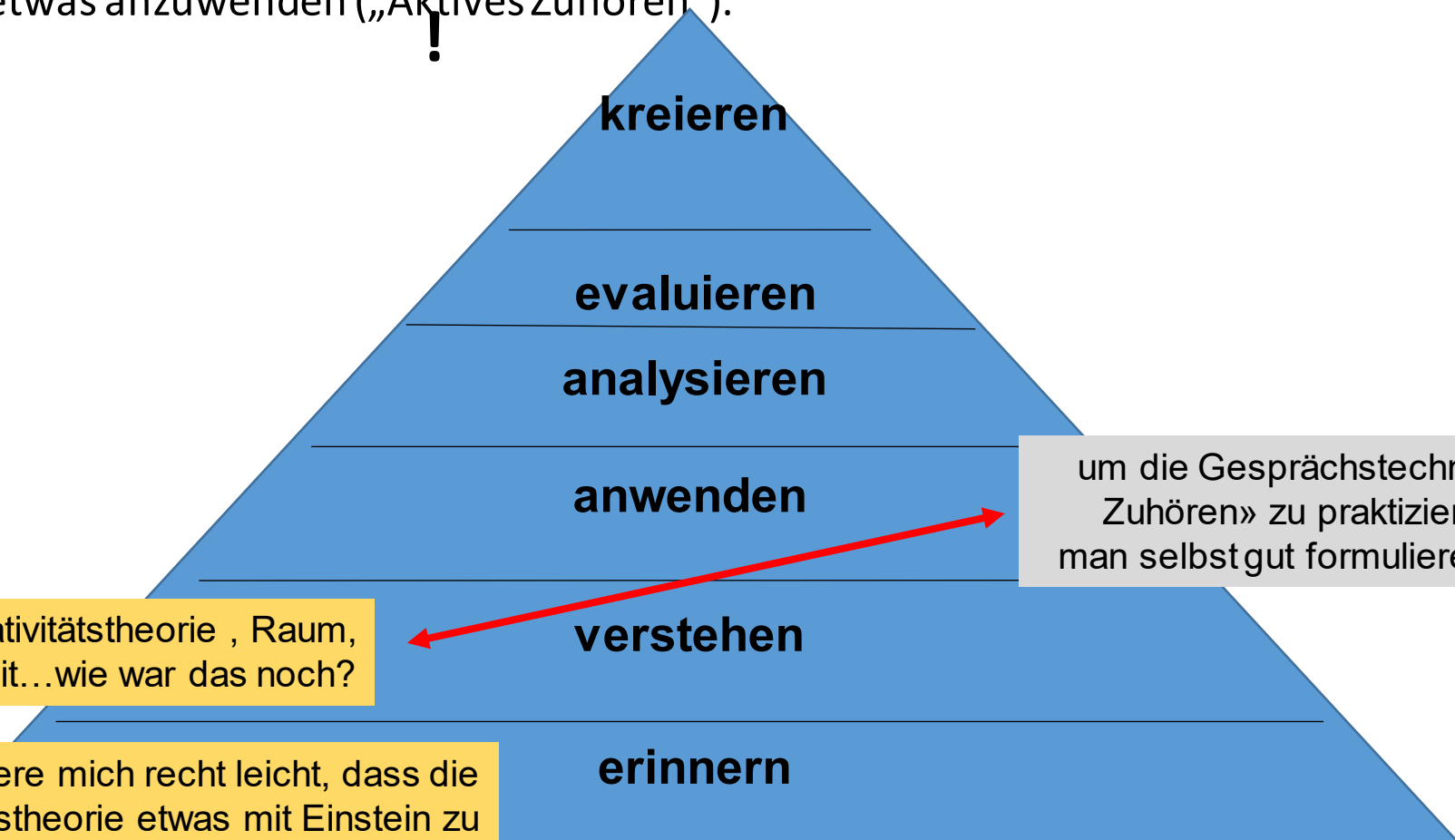
Auf welcher Taxonomiestufe befindet sich die Studierende/r in den Aufgaben und welches Niveau soll er/sie erreichen?



Taxonomiestufen müssen kontextualisiert werden!

Achtung: Die pyramidenförmige Darstellung und der Schwierigkeitsgrad der jeweiligen kogn. Tätigkeit sagt per se noch nichts über den *tatsächlichen* Schwierigkeitsgrad der Anforderung aus! Bsp: Etwas verstehen („Einstein“), kann deutlich anspruchsvoller sein, als etwas anzuwenden („Aktives Zuhören“).

!

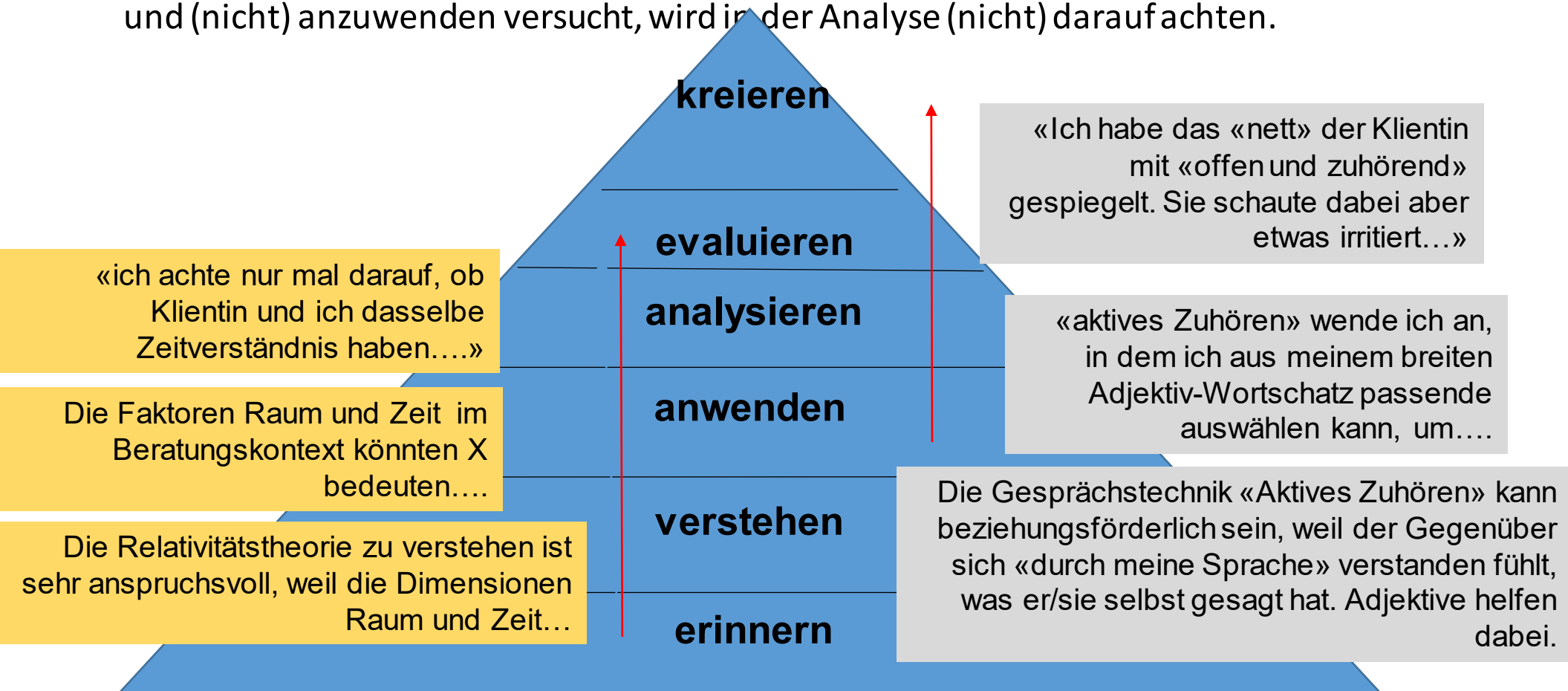


Die Relativitätstheorie , Raum, Zeit...wie war das noch?

um die Gesprächstechnik «Aktives Zuhören» zu praktizieren, muss man selbst gut formulieren können

Ich erinnere mich recht leicht, dass die Relativitätstheorie etwas mit Einstein zu tun hat

Taxonomiestufen müssen kontextualisiert werden! Das jeweilige Stufenniveau muss daher im dazu gehörigen Kontext gesehen werden. Nur, zum selben Kontext, macht eine aufeinander aufbauende Erwartung Sinn: Wer nicht verstanden hat, warum Adjektiv-Wissen für das Aktives Zuhören wichtig sein kann (!), wird in der Anwendung nicht nach passenden Adjektiven suchen. Wer das (nicht) weiss, und (nicht) anzuwenden versucht, wird in der Analyse (nicht) darauf achten.



Hilfsmittel zur Beurteilung: Taxonomiestufen

- Das in der KEP angepeilte Zielerreichungs-Niveau
- («anwenden» versus «verstehen») gibt eindeutige Hinweise, ob es sich um ein «Erfüllen einer *vertrauten* Arbeitsaufgabe»(Notenniveau 4,0) oder um eine *selbständige* Aufgabenerfüllung (5,0) bzw. die Bewältigung *unplanbarer, situativer* Anforderungen handelt (6,0)
- **Aber Achtung:** Etwas Komplexes *verstehen*, kann schwieriger sein, als etwas Einfaches *anwenden*!

n|*w*

Austausch: was ist noch offen, fraglich?